



HARMONISIERUNG DER SCHWEIZER POLIZEIINFORMATIK

EIN PROGRAMM DER KKJPD UND DES BUNDES

JAHRESBERICHT 2013

INHALT

	Seite
EINLEITUNG	3
ORGANISATION UND PERSONAL	3
Mitglieder Programmausschuss HPI	
Mitglieder Programmleitung HPI	
Reorganisation der SPTK	
BETRIEB	4
Programmausschuss HPI	
Programmleitung HPI	
FINANZEN	4
Programmbeiträge der Kantone und des Bundes	
Projektbeiträge der Vorreiterkorps	
VORHABEN UND PROJEKTE HPI	5
Harmonisierung Code-Tabellen (HCT)	
Suisse ePolice (SeP)	
Waffenplattform (WPF) / Online-Abfrage Waffenregister	
Nationale Bildungsplattform Polizei (NBPP)	
Applikation für Sondereinheiten (AppSOE)	
Polizeilich Vorgangsbearbeitung und Lageverbundsysteme	
ARBEITEN FÜR PROJEKTINITIALISIERUNGEN	7
CHANCEN UND RISIKEN DES PROGRAMMES HPI	8
SCHLUSSFOLGERUNGEN	8
VERTEILER & VERÖFFENTLICHUNG	9
GLOSSAR	10

EINLEITUNG

Im Jahr 2013 galt es einerseits die Organisation HPI zu *konsolidieren* und andererseits die sich neu ergebenden Schnittstellen aus der *Reorganisation der SPTK* zu integrieren. Per Ende Oktober 2013 konnte die Internet-Plattform des im Rahmen von HPI realisierten Projektes *Suisse ePOLICE* bei den Vorreiterkorps den Betrieb aufnehmen. Damit konnte auch die Bevölkerung erstmals von einem Projektergebnis aus dem Programm HPI direkt profitieren.

Konsolidierung der Organisation und Strukturen HPI

Inbetriebnahme von Suisse ePOLICE

ORGANISATION UND PERSONAL

Auf Stufe des Programmausschusses HPI ergaben sich im Laufe des Jahres 2013 insgesamt fünf Mutationen. Bei der Programmleitung HPI waren deren zwei zu verzeichnen.

Mitglieder Programmausschuss HPI

- Hans-Jürg Käser, Regierungsrat BE (Vorsitz)
- Peter Gomm, Regierungsrat SO
- **NEU:** Pierre Maudet, Staatsrat GE
- Roger Schneeberger, Generalsekretär KKJPD
- **NEU:** Thomas Würgler, Kommandant Kapo Zürich und Präsident KKPKS
- Karl Walker, Kommandant Zuger Polizei
- **NEU:** Pascal Luthi, Kommandant Kapo Neuenburg
- **NEU:** Ralph Hurni, Kommandant Stadtpolizei St. Gallen
- Jean-Luc Vez, Direktor fedpol
- Jürg Noth, Kommandant GWK
- Karl Gasser, Chef Informatik EJPD
- **NEU:** Peter Wüthrich, Chef Infrastruktur, BABS
- Markus Rösli, Vorsitzender Programmleitung HPI
- Roman Pfister, Programm-Manager HPI
- Ständige Gäste: Bernhard Prestel & Hanspeter Uster (Berater)

Neuerungen bei der Zusammensetzung des PA HPI

Mitglieder Programmleitung HPI

- Markus Rösli, Vorsitzender Programmleitung HPI
- Roman Pfister, Programm-Manager HPI
- Thomas Armbruster, Polizeikonkordat Zentralschweiz
- Jürg Coray, Polizeikonkordat Nordwestschweiz
- Martin Gächter, Polizeikonkordat Ostschweiz
- Beat Stirniman, Polizeikorps Romandie & Tessin
- Daniel Hänni, Kanton Zürich
- **NEU:** Yvonne Burger, Infrastruktur GWK
- Thomas Kräuchi, fedpol
- Jürg Treichler, Generalsekretariat VBS
- **NEU:** Loretta Berger, Assistentin/Protokoll

Vertretungen aus der Bundesverwaltung und den Kantonen; letztere mit Bezug auf die verschiedenen Polizeikonkordate

Reorganisation der SPTK

Nicht zuletzt auf Grund des Programmes HPI und der dabei gewonnenen Erfahrungen wurde die SPTK reorganisiert und neu strukturiert. Dabei galt es insbesondere auch, die bisher in verschiedenen Gremien abgehandelten Geschäfte zum Themenkreis der *Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT)* möglichst aus einer Hand zu bewirtschaften. Diese Erkenntnis ergab sich auch

Von der SPTK hin zum Schweizer Kompetenzzentrum Polizeitechnik und Informatik

aus dem Strategiefindungsprozess, welcher im Rahmen des Programmes HPI in den Jahren 2011/12 durchgeführt wurde. Zudem sind auch die Kompetenzabgrenzungen, Verbindungswege und Entscheidungsschritte zur KKKPS gestrafft und optimiert worden. Die Neuorganisation unter der Bezeichnung PTI (Schweizer Kompetenzzentrum Polizeitechnik und Informatik) ist auf den 1. Januar 2014 in Kraft gesetzt worden.

*Organisation PTI
ab 1. Januar 2014
in Kraft*

BETRIEB

Programmausschuss HPI (PA HPI)

Der PA HPI hat im Jahr 2013 fünf Sitzungen abgehalten (11. bis 15. Sitzung). Diese fanden jeweils in Bern im Haus der Kantone statt. Der Gesamtaufwand, welcher von den Mitgliedern des PA HPI dafür geleistet wurde, kann wiederum mit ca. 60 Arbeitstagen beziffert werden (ohne Vor- und Nachbereitung der Sitzungen).

Auf der Basis der im Jahr 2012 verabschiedeten *ICT-Strategie HPI* hat der Programmausschuss als Schwerpunktthema die *Roadmap HPI* erarbeitet. Diese ist Steuerungs- und Kontrollinstrument des strategischen Gremiums des Harmonisierungsprogrammes HPI. Daneben galt es, den laufenden Projekten den notwendigen politischen/strategischen Support zukommen zu lassen. Gerade das Projekt der ersten Stunde, Suisse ePOLICE, bedurfte dieser Unterstützung, traten doch unerwartete Schwierigkeiten auf (siehe dazu Abschnitt Vorhaben und Projekte).

*Roadmap HPI als
strategisches
Steuerungs- und
Kontrollinstrument
des PA HPI*

Programmleitung HPI (PL HPI)

Die PL HPI hat im Jahr 2013 insgesamt zehn Sitzungen (15. bis 24. Sitzung) abgehalten, wovon eine über zwei Tage geführt wurde. In der Regel fanden diese Sitzungen bei der Kantonspolizei Zürich statt. Auch im letzten Jahr war die Belastung der Mitglieder der PL HPI in dieser Milizfunktion beträchtlich. Allein die Summe der Sitzungszeiten dürfte insgesamt weit über 150 Arbeitstage ausgemacht haben (ohne Vor- und Nachbereitung). Diesem Umstand galt es insbesondere auch bei der Reorganisation der SPTK gebührend Rechnung zu tragen, erreichen die *Belastungen bei den Milizfunktionen* doch Ausmasse, welche nicht ohne weiteres erhöht werden können.

*Weiterhin hohe
Belastung für das
Milizgremium
PL HPI*

FINANZEN

Bei den Finanzen wurde die Rechnung HPI im Jahr 2013 vollständig von der Rechnung der SPTK getrennt geführt. Im Rahmen der Reorganisation der SPTK wurden auch die Zuständigkeiten der Revision neu geregelt. So beauftragte die KKKPS die *Treuhand- & Revisionsgesellschaft BDO* mit der Revision der Rechnung der SPTK. Aus praktischen Gründen lag es dann auf der Hand, die Firma BDO auch für die Revision der HPI-Rechnung beizuziehen. Gleichzeitig konnte die Firma auch Einfluss nehmen auf die Ausgestaltung der Rechnungsführung ab 2014 unter Berücksichtigung der neuen Organisation PTI und HPI.

*Rechnung HPI
2013 erstmals
von der SPTK
getrennt geführt*

Auf Grund des Berichtes der Revisionsfirma BDO vom 27. Mai 2014 konnte der PA HPI anlässlich seiner Sitzung vom 6. Juni 2014 die Rechnung HPI 2013 genehmigen und den involvierten Personen Décharge erteilen.

*Revision der
Rechnung 2013
erstmals durch
die Firma BDO*

HPI kennt zwei unterschiedliche Finanzressourcen:

Programmbeiträge der Kantone und des Bundes

Der Grundbeitrag 2013 blieb gegenüber 2012 unverändert (CHF 720'000). Der Beitrag der Kantone beträgt 70% und wird nach Massgabe der *Ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz*¹ auf die Stände verteilt. Der Bund übernimmt 30%, wobei EFD, EJPD und VBS je einen Drittel dieses Beitrages beisteuern. Aus dem Programmbudget werden die Auslagen des Programmausschusses (inkl. Beratungen), der Programmleitung und des Sekretariates HPI finanziert (inkl. Personalressourcen, Übersetzungsarbeiten, Rechnungsführung und Infrastruktur). Im Rahmen des Programmbudgets werden soweit möglich auch Studien und Vorabklärungen zu Projektinitialisierungen finanziert.

• Einnahmen aus Grundbeitrag Bund & Kantone	CHF	720'000
• Ausgaben	CHF	- 589'440

Projektbeiträge der Vorreiterkorps

Mit den finanziellen Beiträgen aus den Projektbudgets werden die von den Vorreiterkorps oder vom PA HPI initiierten Projekte finanziert. Die Aufteilung zwischen den Vorreitern erfolgt wiederum nach dem Schlüssel der *Ständigen Wohnbevölkerung*.

• Einnahmen	CHF	1'906'937
• Ausgaben	CHF	-1'606'605

Die Vorreiterkorps kennen unterschiedliche Voraussetzungen bei den Rechtsgrundlagen, welche für die Zahlung der Projektbeiträge vorhanden sein müssen. Dies kann zur Folge haben, dass Zahlungen für Projektaufwendungen erst nach dem Projektende geleistet werden können. Mit den vorhandenen finanziellen Mitteln war HPI bisher immer in der Lage, den notwendigen Ausgleich in Form einer Vorfinanzierung sicherzustellen.

VORHABEN UND PROJEKTE HPI

Harmonisierung Code-Tabellen (HCT)

Die Harmonisierung der Code-Tabellen ist eine der Voraussetzungen für den künftigen, standardisierten Informationsaustausch zwischen den HPI-Partnern. Die Initialisierungsphase wurde 2012 abgeschlossen, sodass ab 2013 die Realisierungsphase gestartet werden konnte. Der dafür notwendige Kredit wurde durch die KKJPD und den Bund (EJPD) anlässlich ihrer Herbstversammlung 2012 gesprochen und 2013 vom Bund (30%) und den Kantonen (70%) an HPI einbezahlt. Auf Grund von personellen Engpässen beim ISC-EJPD ergab sich beim Teilprojekt Informatik eine zeitliche Verzögerung gegenüber der ursprünglichen Projektplanung. Dadurch wurden auch die beiden anderen Teilbereiche *Code-Harmonisierung* und *Organisation Fachstelle* betroffen.

Mit den Vorabklärungen zu einem analogen Programm für die *Harmonisierung der Informatik der Strafbehörden (HIS)* wurde offensichtlich, dass das Vorhaben zur Harmonisierung der Code-Tabellen zwingend systemübergreifend angegangen werden muss. Für HPI und HIS ist es vorerst entscheidend, dass die gemeinsame Schnittstelle zwischen den beiden Harmonisierungsprogrammen gemeinsam angegangen wird. Durch geschickte personelle Besetzungen in den Gremien kann eine für beide Seiten praktikable Lösung erreicht werden.

Ständige Wohnbevölkerung der Schweiz als Basis für den Verteilungsschlüssel

Mit den vorhandenen finanziellen Mitteln können auch Vorfinanzierungen geleistet werden

Zeitliche Verzögerung gegenüber ursprünglicher Planung

Wichtige Schnittstelle zum Programm HIS

¹ Bundesamt für Statistik BFS, Juni 2012

Suisse ePOLICE (SeP)

Die gemeinsame Projektrealisierung mit den Vorreiterkorps² offenbarte verschiedene Probleme. Das Fehlen einer Rechtsperson, welche alle Vorreiter vertreten kann, erlaubte es nicht, die Werkverträge mit der Realisierungsfirma Netcetera AG verbindlich zu unterzeichnen. Dieser vertragslose Zustand führte dann auch dazu, dass ein Teil der Vorreiterkorps nicht in der Lage war, den finanziellen Verpflichtungen rechtzeitig nachzukommen. Ein Projektunterbruch konnte dank der politischen Unterstützung durch den PA HPI abgewendet werden. Das Projekt wurde nach dem Grundsatz von *Treu und Glauben* fortgeführt und mit lediglich ein paar Monaten Verzögerung fertiggestellt.

Um die Betriebsphase rechtzeitig aufnehmen zu können, wurde im August der Verein HPI SeP gegründet. Der Verein bildete dann die Grundlage für die mit der Betreiberfirma Netcetera AG ausgehandelten Betriebsverträge in Kraft zu setzen. Am 29. Oktober konnten die ersten Funktionalitäten³ von SeP bei den Vorreiterkorps in Betrieb genommen werden. Damit war ein erster Schritt hin zum *virtuellen Polizeiposten* vollzogen. Mit den an der Plattform SeP beteiligten Vorreiterkorps haben bereits über 42% der Bevölkerung der Schweiz Zugang zu den angebotenen Funktionalitäten. Die Fallzahlen bis Ende 2013 lagen bei den zu Projektbeginn aufgestellten Prognosen, wobei der Fahrraddiebstahl die meisten Meldungen generierte. Nun gilt es, die Plattform SeP raschmöglichst bei allen Korps einzuführen, denn diese stellt auch eine umfassende und skalierbare Integrationsplattform für weitere Funktionalitäten dar.

Waffenplattform (WPF) / Online Abfrage Waffenregister (OAWR)

Mit dem von der KKJPD und dem Bund (EJPD) anlässlich der Frühjahrerversammlung gesprochenen Kredit konnten die bisherigen und noch ausstehenden Projektführungskosten finanziert werden. Die Projektarbeiten konnten gemäss Planung fortgeführt werden und erlaubten anfangs Dezember 2013 die Eröffnung eines Submissionsverfahrens zur Realisierung der *Online-Abfrage der kantonalen Waffenregister (OAWR)*. Damit die Ausschreibung über eine Rechtsperson, welche alle Kantone vertritt, erfolgen konnte, wurde anlässlich der KKJPD-Herbstversammlung 2013 der Verein HPI OAWR gegründet. Die Submission stiess bei den Anbietern auf grosses Interesse (über 30 Interessenten mit total 13 eingereichten Offerten) und generierte dadurch auch bei der Projektorganisation OAWR einen überdurchschnittlichen Aufwand, welcher schlussendlich auch etwas höhere Projektführungskosten zur Folge haben dürfte.

Parallel zur technischen Lösung OAWR liefen unter der Federführung EJPD-fedpol die Arbeiten zur notwendig gewordenen Revision des Waffengesetzes. Der Bund stellt über das ISC-EJPD auch sicher, dass die Waffeninformationsplattform ARMADA gleichzeitig mit der Realisierung der Online-Abfrage der kantonalen Waffenregister zur Verfügung stehen wird. In diesem Zusammenhang ist auch die Benutzerverwaltung für die OAWR zu sehen, welche teilweise über das SSO-Portal des ISC-EJPD realisiert wird.

*Schwierige
Bedingung für
Projektrealisierung*

*Gründung Verein
HPI SeP*

*Inbetriebnahme
von SeP am 29.
Oktober 2013*

*Breits 42% der
Schweizer Bevöl-
kerung haben
Zugang zu SeP*

*Fallzahlen
entsprechen
Erwartungen*

*Neu als gesamt-
schweizerisches
Projekt geführt*

*Gründung Verein
HPI OAWR*

*Submissions-
verfahren für die
Vergabe der Reali-
sierungsphase*

*Revision
Waffengesetz*

² Kantonspolizei & Stadtpolizei Zürich, Kantonspolizei Bern, Zuger Polizei, Kantonspolizei Freiburg, Schaffhauser Polizei, Kantons- und Stadtpolizei St. Gallen (Kantonspolizei Neuenburg ab 4. Quartal 2014).

³ *Fahrraddiebstahl, Verlust von Fahrzeugkennzeichen und Sachbeschädigung* (insb. Sprayereien, Graffiti) sowie zwei Formulare in Zusammenhang mit dem Vollzug des Waffengesetzes (*Gesuch für Waffenerwerbsschein* und *Schriftlicher Vertrag für die Übertragung einer Waffe*).

Nationale Bildungsplattform Polizei (NBPP)

Unter der Federführung des Direktors SPI und unter Einbezug aller relevanten Ausbildungspartner der Polizeilandschaft Schweiz, wurden die Grundlagenarbeiten zu einer Nationalen Bildungsplattform Polizei (anstelle Bildungsserver Polizei) weiter vorangetrieben. Der PA HPI genehmigte im Herbst 2013 dazu eine Projektplanung, welche ein phasenweises Vorgehen vorsieht. In der ersten Etappe werden das Kursangebot und die Kursverwaltung des SPI als internes Projekt realisiert. Die Benutzerverwaltung für Aussenstehende bzw. Polizeiangehörige soll wie bei der Online-Abfrage der Waffenregister teilweise über das SSO-Portal ISC-EJPD erfolgen. Auf Stufe HPI hatte das Projekt im Jahr 2013 noch keine direkten finanziellen Folgen.

Erst in einer späteren Phase sollen dann die Belange des gesamten polizeilichen Wissensmanagements angegangen werden.

Applikation für Sondereinheiten (AppSOE)

Im Jahr 2013 konnte die Realisierung gemäss Planung vorangetrieben werden. Parallel dazu konnten weitere Korps als Vorreiter gewonnen werden; insgesamt haben 17 Polizeikorps ihre Beteiligung zugesagt. Seitens des Bundes gibt es ebenfalls Interessenten (fedpol, GWK und Militärische Sicherheit).

Diese Applikation hat ihren Ursprung in den Bedürfnissen an der Front und wurde auch von dort aus initiiert. Dies hatte den Vorteil, dass von Beginn an Klarheit über die zu unterstützenden Prozesse herrschte. Dies trug wesentlich dazu bei, dass die zu erarbeitende Informatiklösung von Beginn an erfolgreich aufgesetzt werden konnte. Insofern stellt die AppSOE auch ein Modell der Vorgehensweise für weitere Anwendungen dar.

Die Finanzen, welche bis Ende 2012 zunächst über die Verreiterkorps Zürich und Bern und später über die Projektleitung liefen, wurden 2013 in die Buchhaltung und Zuständigkeit von HPI überführt.

Polizeiliche Vorgangsbearbeitung und Lageverbundsysteme

Die Grundlagenarbeiten für die konkrete Lancierung der beiden Projekte (Projektaufträge) konnten bisher noch nicht mit den dafür notwendigen Ressourcen aus den entsprechenden Fachbereichen angegangen werden. Bei der Vorgangsbearbeitung werden die Ergebnisse der Arbeiten, welche im Rahmen des Vorhabens ABI4 vorliegen werden, das weitere Vorgehen beeinflussen. Die Arbeitsgruppe ABI4 will die künftigen Anforderungen an ein polizeiliches Informationssystem für die Vorgangsbearbeitung möglichst produktneutral ausformulieren. Die Grundlagen zu den Lageverbundsystemen sind nach Möglichkeit in enger Kooperation mit den anstehenden Arbeiten des Sicherheitsverbundes Schweiz (SVS) anzugehen.

ARBEITEN FÜR PROJEKTINITIALISIERUNGEN

In diesem Bereich sind insbesondere die Voranalyse zur *sicheren Breitbandkommunikation* und die Studie zu einem *sicheren Mail-System* für die Bedürfnisse der Polizei zu erwähnen. Die Ergebnisse beider Arbeiten haben mittel- bis langfristig Gültigkeit und bilden die Grundlagen für die spätere Initialisierung von entsprechenden Projekten (2014 und Folgejahre).

*Fortsetzung
der Grundlagen
arbeiten*

*Genehmigung
Projektplanung*

*Benutzerverwaltung
teilweise via
SSO-Portal
EJPD*

*Erfreuliche Zahl
an Vorreiterkorps*

*Frontbedürfnisse
waren Treiber für
das Projekt*

*Finanzen neu
über HPI*

*Die Erarbeitung von
Grundlagen bei
bereits bes-
tehenden Sys-
temen und Lösun-
gen erweist sich als
anspruchsvoll und
langwierig*

*Finanzierung von
Projektinitiali-
sierungen*

CHANCEN UND RISIKEN DES PROGRAMMES HPI

Mit dem Projekt Suisse ePOLICE hat die Programmorganisation HPI bewiesen, dass es möglich ist, sogar unter schwierigen Bedingungen gemeinsam ICT-Projekte zu realisieren. Es konnte auch klar der Beweis erbracht werden, dass ein Zusammengehen zu günstigeren Lösungen führen wird. Dies wird am optimalsten erreicht, wenn von Beginn an alle Korps als Vorreiter mitmachen. Der Preis dafür ist eine Zunahme der Komplexität bei der Erarbeitung der technischen Lösung für verschiedene, (noch) nicht harmonisierte Partner und die zusätzlichen rechtlichen Bedingungen (zum Beispiel Vereinsgründungen). Die Vorteile wiegen mittel- bis langfristig die Nachteile bei weitem auf.

Selbstverständlich haben die grossen Korps ein höheres Gewicht, gleichzeitig tragen sie aber auch eine höhere Verantwortung. Es gibt aufgrund der bisher gemachten Erfahrungen für die mittleren und kleinen Kantone keine Anzeichen, dass ihre Anliegen nicht berücksichtigt würden. Etwas mehr Mut und Engagement aus diesem Umfeld würde dem Programm HPI neuen und zusätzlichen Schub bescheren.

Bei den beiden Grossprojekten *Vorgangsbearbeitung* und *Lageverbund* sind die bis zur Verabschiedung eines Projektauftrages notwendigen Grundlagenarbeiten unbedingt voranzutreiben. Dabei sind insbesondere die Fachoffiziere aus den entsprechenden Bereichen gefordert. Dies ist HPI bisher noch nicht im gewünschten Ausmass gelungen.

Im Jahr 2013 wurden mit Unterstützung aus den Ressourcen HPI auch die Initialisierungsarbeiten für ein *Harmonisierungsprogramm der Informatik der Strafbehörden in der Schweiz (HIS)* vorangetrieben. Ab dem Jahr 2014 werden dann keine Ressourcen HPI mehr für HIS beansprucht werden, da das Programm über ein eigenes Budget verfügen wird. Die Problematik der Schnittstellen zwischen den beiden Programmen ist selbstverständlich auch in Zukunft gemeinsam zu bearbeiten.

„HPI funktioniert – wenn wir dies nur wollen!“

Weg über Vereine ist etwas umständlich

Auch mittlere und kleine Korps haben ihren Platz bei HPI

Einbindung Fachebene/Fachoffiziere bei den Grundlagenarbeiten

Unterstützung bei Initialisierung Programm HIS

SCHLUSSFOLGERUNGEN

- Mit der Roadmap HPI hat der PA HPI im Jahr 2013 die Basis für ein strategisches Führungs- und Kontrollinstrument gelegt, welches nun in der Praxis anzuwenden und weiter zu entwickeln ist.
- Die Organisationsstrukturen und die Funktionsweise von HPI haben zwischenzeitlich den Beweis erbracht, dass ICT-Projekte unter Beteiligung von verschiedenen Vorreiterkorps erfolgreich realisiert werden können (siehe Suisse ePOLICE).
- Es ist auch klar zum Ausdruck gekommen, dass gemeinsam durchgeführte Projekte sowohl in der Realisierung wie auch im Betrieb zu finanziell attraktiveren Kosten als im Alleingang zu haben sind. Projekte, bei denen alle Partner von HPI von Beginn an mitmachen, sind finanziell am interessantesten.
- Die gleichzeitige Einbindung von allen kantonalen Polizeikorps wie auch von Organisationseinheiten des Bundes wird im Rahmen des Projektes OAWR sehr praxisnah gelebt und stellt ein gutes Beispiel für weitere, ähnlich gelagerte Vorhaben dar.
- Mit der Neuorganisation PTI ab 2014 dürften weitere Synergie-Effekte zum Programm HPI zum Tragen kommen, denn es wird neu möglich sein, die

Roadmap HPI

Suisse ePOLICE erfolgreich eingeführt

HPI-Projekte am attraktivsten, wenn alle Partner dabei sind

Projekt OAWR bindet erfolgreich alle Partner HPI ein

Synergien zum Programm HPI

vorhandenen ICT-Ressourcen auf die wesentlichen Stossrichtungen zu fokussieren unter gleichzeitiger Straffung der Entscheidungswege.

- Die *rechtlichen Rahmenbedingungen* in Form von *Vereinen* für die Durchführung von HPI-Projekten und für den späteren Betrieb der Applikationen stellen eine mögliche Lösung dar, welche aber wohl kaum zukunftssträftig ist. Es kann nicht sein, die Anzahl Vereine beliebig anwachsen zu lassen; hier muss in naher Zukunft eine bessere und einfachere Lösung erarbeitet werden.
- Die im Jahr 2013 auch im Bereich der Strafbehörden angestossenen Harmonisierungsbestrebungen sind aus Sicht des Programmes HPI sehr positiv und sollen weiterhin im Rahmen des Möglichen unterstützt werden, so im Bereich der Harmonisierung der Code-Tabellen wie auch bei der Definition und Realisierung der Schnittstelle zwischen den beiden Systemwelten.

*Verein als
Rechtsperson nur
bedingt zukunfts-
tauglich*

*Schnittstelle
zwischen HPI
und HIS ist
entscheidend*

ROMAN PFISTER
PROGRAMM-MANAGER HPI
Zürich - August 2014
Mailto: sekretariat@sptk.ch

VERTEILER

- MITGLIEDER KKJPD
- MITGLIEDER KKPKS
- VORSTAND SVSP
- MITGLIEDER PROGRAMMAUSSCHUSS HPI
- MITGLIEDER PROGRAMMLEITUNG HPI
- MITGLIEDER STEUERUNGS-AUSSCHUSS PTI
- PROJEKTLEITER HPI
- MITGLIEDER PPS
- GENERALSEKRETARIAT EJPD
- BUNDESAMT FÜR POLIZEI, FEDPOL
- GRENZWACHTKORPS, GWK
- GENERALSEKRETARIAT VBS
- BUNDESAMT FÜR BEVÖLKERUNGSSCHUTZ, BABS
- NACHRICHTENDIENST DES BUNDES, NDB

VERÖFFENTLICHUNG

- WEBSITE KKJPD
- WEBSITE SVSP
- WEBSITE KKPKS
- INTRANET KKPKS
- INTRANET PTI/HPI

GLOSSAR

ABI	Zentrales Informationssystem für die Polizei (Firma rola Security Systems AG)
App SOE	Projekt Applikation für Sondereinheiten
ARMADA	Datenbank Waffen des Bundes/EJPD
BFS	Bundesamt für Statistik
DLWL	Projekt Dynamische Leitweglenkung (von Notrufen)
eCH0051	Standard für den Austausch von Daten im polizeilichen Anwendungsbereich
EFD	Eidgenössisches Finanzdepartement
EJPD	Eidgenössisches Justiz- & Polizeidepartement
GWK	Grenzwachtkorps
HCT	Vorhaben Harmonisierung der Code-Tabellen (zum Datenaustausch)
HIS	Programm zur Harmonisierung der Informatik der Strafbehörden der Schweiz
HPI	Programm Harmonisierung der Polizeiinformatik der Schweiz
ICT	Information & Communication Technologies
ISC-EJPD	Informatik Service Center EJPD
KKJPD	Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren der Schweiz
KKPKS	Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten der Schweiz
OAWR	Online-Abfrage der (kantonalen) Waffenregister
PA HPI	Programmausschuss HPI
PL HPI	Programmleitung HPI
PM HPI	Programm-Manager HPI
PTI	Kompetenzzentrum Polizeitechnik und Informatik
SeP	Projekt Suisse ePolice
SPTK	Schweizerische Polizeitechnische Kommission
SSO-Portal	Single Sign On Portal (durch das ISC-EJPD zur Verfügung gestellt und betrieben)
SVS	Sicherheitsverbund Schweiz
VBS	Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz & Sport
WPF	Projekt Waffenplattform
XML-Standard	Standard für den Informationsaustausch